

Ausgabe 2026

Magazin des
Verbandes der Lehrkräfte an beruflichen Schulen
in Bayern e.V.

VLB
akzente



Erasmus+



Kirgisistan spezial

Berufsbildung verbindet Bayern und Asien

Erasmus+ bringt berufliche Schulen aus Schwaben und Kirgistan zusammen

JOHANNES MÜNCH

Im Rahmen eines vom Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB) geförderten „Erasmus+“-Projekts haben das Berufliche Schulzentrum und die Berufliche Oberschule Neusäß Mitte Oktober eine Delegation kirgisischer Schulleiterinnen empfangen. Der Besuch markierte die zweite Etappe einer längerfristigen Kooperation zwischen dem Augsburgener Land und der kirgisischen Hauptstadt Bishkek. Bereits im April hatten die Neusäßer Schulleitungen die kirgisischen Partnerschulen besucht – zu beiden Begegnungen folgten eigene ausführliche Berichte.

Das Projekt „Erasmus+ Neusäß Bishkek“ vernetzt die bayerischen beruflichen Schulen mit dem staatlichen Beruflichen Lyzeum Nr. 5 sowie der Silk Road International School (SRIS), einer Privatschule mit Cambridge-Lehrplan. Geplant ist ein dreistufiges Austauschmodell: Zunächst der Austausch der Schulleitungen, ab 2026 Job-Shadowing für Lehrkräfte und perspektivisch ein Schüleraustausch mit betrieblichen Praxiseinblicken.

Wege in die Duale Ausbildung

Im Zentrum steht die Idee, jungen Menschen aus Kirgistan Wege in die duale Ausbildung in Deutschland aufzuzeigen. Zugleich bekommen bayerische Schülerinnen und Schüler sowie regionale Betriebe Einblicke in die Wachstumsregion Zentralasiens. Während eines geplanten Austauschs sollen kirgisische Jugendliche Schnupperpraktika in schwäbischen Ausbildungsbetrieben absolvieren – ein



Besuch am BSZ Landsberg am Lech von links: Dietmar Bauer (MB Westbayern), MR Sven Meyer-Huppmann (KM), Robert Stolzenberg (ISB), Richard Heider (SRIS), Manuela Meixner (Schulleiterin FOSBOS Neusäß), Shelly Gupta (Schulleiterin SRIS), Johannes Münch (BSZ Neusäß), Gulzaada Usupova (Lyzeum Nr. 5), Elionera Ishekeeva (Schulleiterin Lyzeum Nr. 5), Hausherrin Marion Rüller (Schulleiterin BSZ Landsberg am Lech), Wolfgang Mann (BSZ Landsberg am Lech), Rainer Bartl (Schulleiter BSZ Neusäß).

Ansatz, der langfristig sogar in reguläre Ausbildungsverhältnisse, insbesondere im Handwerk sowie im Hotel- und Gastgewerbe, führen könnte. Im Gegenzug können sich die schwäbischen Schülerinnen und Schüler an den kirgisischen Partnerschulen in einer Wachstumsregion beruflich orientieren und z. B. auch Kontakt zu den zahlreichen, sehr guten kirgisischen Universitäten aufnehmen.

Das Berufliche Lyzeum Nr. 5 bildet in zwölf handwerklich-technischen Berufen aus, darunter Metallbearbeitung, Elektroinstallation und Kfz-Mechatronik. Die SRIS führt mit Elementen ähnlich der bayerischen Fachoberschule zum international anerkannten IGCSE-Abschluss. Das Interesse an beruflicher Bildung „Made in Germany“ ist groß: Über 100 Lernende beider Schulen arbeiten derzeit an ihren Deutschkenntnissen bis zum Niveau A2 bzw. B1 und betrachten eine Ausbildung

in Deutschland als echte Karriereperspektive.

Langfristige Partnerschaft durch Begegnungen

Mit dem Besuch in Neusäß wurde die Grundlage für eine längerfristige Partnerschaft geschaffen. Unterstützt durch Erasmus+ soll sie jungen Menschen in beiden Ländern künftig neue Chancen für Ausbildung, Arbeit und interkulturelles Lernen eröffnen.

„Solche Begegnungen schaffen – auch vor dem Hintergrund der gemeinsamen deutsch-sowjetischen Geschichte – Vertrauen und gegenseitiges Verständnis für beide Kulturen und ihre Bildungssysteme“, sagt Projektinitiator Johannes Münch. Auch die kirgisischen Gäste hoben den hohen Praxisbezug der deutschen Berufsbildung und das große Potenzial der Kooperation hervor. //

Berufsbildung vom Lech bis zum Tian-Shan-Gebirge

„Erasmus+“-Schulpartnerschaften mit Kirgistan

JOHANNES MÜNCH

Warum reist ein Neusäßer Berufsschullehrer überhaupt nach Kirgistan, wenn er weder Bergsteiger noch Backpacker ist? Diese Frage stellte sich, als die Pfingstferien 2024 näher rückten und das Reiseziel nicht Südtirol hieß, sondern Zentralasien. Die Antwort war biografisch, weil der beste Freund des Verfassers vor 13 Jahren eine Kirgisin geheiratet, Deutschland verlassen hatte und seitdem wiederkehrend beharrlich nach Kirgistan einlud.

Kirgistan-Fieber

Die spannendere Frage folgte, nämlich „Warum kehrt er kaum sechs Wochen später, in den Sommerferien, für weitere fünf Wochen zurück?“ Auch diese Antwort war ebenso schlicht wie überzeugend: Er hatte sich angesteckt, angesteckt mit dem Kirgistan-Fieber. Dieses weniger bekannte Land an der Westgrenze Chinas entfaltet seinen Reiz ganz leise, aber nachhaltig, durch seine Landschaften, das Tian-Shan-Gebirge, den Yssyk-Köl-See, seine Kultur, die Gastfreundschaft und diese wirtschaftliche Aufbruchstimmung, die an jeder Ecke, nicht nur in der Hauptstadt Bishkek, bei der sehr jungen Bevölkerung spürbar ist. Es war eindeutig Asien, fühlte sich aber durch die allgegenwärtige sowjetisch-kulturelle Prägung für uns Europäer überraschend vertraut an. Genau diese Mischung aus Fremde und Nähe machte und macht den besonderen Reiz der „Schweiz Zentralasiens“ aus.

Wenn Erasmus plötzlich an der Tür steht Bildungsprojekte beginnen selten am Schreibtisch, sondern mitunter auch im Lieblingscafé. Kurz gesagt, nach drei Hochsommerwochen fiel der Blick vom Kaffeetisch auf ein Schild mit dem dunkelblauen Signet „Erasmus-Büro Kirgistan“, das zufällig im gleichen Gebäude ansässig war. Dass der Verfasser wenige Wochen zuvor selbst mit Erasmus+ in Irland unterwegs gewesen war, motivierte dazu, sechs Stockwerke höher ein erstes Gespräch zu führen. Weitere Termine bei der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) sowie im Zentralasien-Büro der Hanns-Seidel-Stiftung folgten, und aus der spontanen Idee entwickelte sich eine tragfähige Projektskiz-

ze. Eine Projektskizze übrigens, die alle Beteiligten schon vorab als vielversprechend einschätzten.

Netzwerke statt Reißbrett

Das Klinkenputzen setzte sich fort. Der langjährige Freund war ja Schulleitungsmitarbeiter an einer Cambridge High School mit beruflicher Orientierung, und mit dem Einverständnis seiner Schulleiterin Selly Gupta war ein erster Projektpartner, die Silk Road International School SRIS gefunden. Und wie der Zufall es wollte, lag eine zweite Berufsschule, das Professionelle Lyceum Nr. 5, nur wenige Meter vom Hotel entfernt auf dem Weg. Nach der Kaltakquisition entstand auch dort ein herzlicher Kontakt zur Schulleiterin Elionera Ishekeeva und Ideen wurden ausgetauscht. Aus einzelnen Begegnungen wuchs nach und nach ein belastbares Netzwerk.

Von der Idee zum Projekt

Zurück in Bayern stieß die Projektidee auch bei den Schulleitungen Rainer Bartl (Berufliches Schulzentrums Neusäß), Dietmar Bauer und Manuela Meixner (Berufliche Oberschule Neusäß) auf offene Ohren, und zügig wurde eine klare Struktur mit gegenseitigen Besuchen auf Schulleitungsebene, Job-Shadowing für Lehrkräfte und einem perspektivischen Schüleraustausch greifbar. Mit diesem Konzept gelang es auch, das Erasmus+-Büro am ISB in München zu begeistern, und aus der lose gewachsenen Idee wurde ein konkretes, finanziell unterlegtes Vorhaben.

Damit begann die Umsetzungsphase mit Detailplanung, Abstimmung, Buchungen sowie der Ausarbeitung einer umfangreichen Agenda zusammen mit den kirgisischen Partnern für zehn Besuchstage. Und schneller als gedacht wurden die Koffer gepackt, und die internationale Berufsschulkooperation ging an den Start.

Stufe 1 – Besuch der bayerischen Schulleitungen

Vom 11. bis 20. April 2025 besuchte eine Delegation des Beruflichen Schulzentrums Neusäß und der Beruflichen Oberschule Neusäß im Rahmen des Erasmus+-Projekts die kirgisische Hauptstadt Bishkek. Das Erasmus+-Projekt markierte den Auftakt einer neuen Bil-

dungsbrücke zwischen Bayern und Zentralasien. Zur Delegation gehörten der Ministerialbeauftragte Dietmar Bauer, Manuela Meixner, Schulleiterin der Beruflichen Oberschule Neusäß, Rainer Bartl, Schulleiter des Beruflichen Schulzentrums Neusäß, sowie Daniela Matheis, Sabine Schelewsky und Johannes Münch, der die Partnerschaft initiiert und organisatorisch begleitet hatte.

Zwei Partnerschulen – zwei Bildungssysteme

Im Mittelpunkt des Aufenthalts standen Besuche am Professionellen Lyceum Nr. 5 und an der Silk Road International School in der kirgisischen Hauptstadt Bishkek. Damit trafen zwei unterschiedliche, zugleich komplementäre Bildungssysteme aufeinander, eine staatliche, dreijährige Handwerksberufsschule mit zwölf Berufsfeldern nach ehemals sowjetischem Modell sowie seit kurzem mit einem Deutschangebot und eine private Cambridge-Highschool mit internationaler Ausrichtung, beruflicher Orientierung und dem bei den Schülern sehr beliebten Wahlfach Deutsch.

Schulische Veranstaltungen und Auführungen, Unterrichtshospitationen, Werkstattführungen sowie Gespräche mit der Abteilungsleiterin Berufliche Grundausbildung des Ministeriums für Bildung und Wissenschaft der Kirgisischen Republik, Gulnura Mamyrova, dem Direktor des Republikanischen Wissenschaftlichen und Methodischen Zentrums, Karabaev Akbaraly Davletalievich, mit Praktikumsbetrieben und weiteren Partnern ermöglichten einen äußerst greifbar differenzierten Einblick in das kirgisische Berufsbildungssystem und die Schullandschaft.

Schule als Ort von Kultur und Identität

Einer der zahlreichen Höhepunkte der Reise war die offizielle Begrüßungsfeier im Lyceum Nr. 5, bei der Schülerinnen und Schüler traditionelle Tänze und Gesänge aufführten. Besonders eindrucksvoll war in diesem Rahmen die Rezitation ausgewählter Verse aus dem nationalen Epos Manas in der Tradition der Manaschi, ein Moment, der die tiefe, kulturelle Verwurzelung kirgisischer Bildung bei Schüler- und Lehrerschaft eindrucksvoll erfahrbar machte.



Erasmus+

Aber auch an der Silk Road International School wurde die Delegation überwältigend herzlich empfangen. Schülerinnen und Schüler des Wahlfachs Deutsch präsentierten unter Leitung von Tschinara Bapyschowa und Gulmira Sharabidinova Vorträge und Darbietungen in deutscher Sprache mit höchster Motivation. Einige von ihnen sprachen sogar nahezu akzentfrei Deutsch, ohne jemals Deutschland besucht zu haben.

Pädagogische Inspiration und internationale Perspektiven

Weitere sehr beeindruckende Impulse bot auch der Besuch der Kreativ-Talim-Schule, einer privaten, von den beiden Direktorinnen Gulnara Adyrbekova und Salkyn Asankulova gegründeten Schule, die modernen Unterricht in kirgisischer Sprache mit Geschichte und Traditionen des Landes, bis hin zu eigenen Schuljurten verbindet und ein Kirgisisch-Deutsches Innovationszentrum unter der Fachleitung von Diana Arykbaeva zur Förderung der deutschen Sprache in Kirgistan betreibt. Jede Schülerin und jeder Schüler lernen dabei auch eine der beiden Schuljurten praktisch auf- und abzubauen, die Komuz, eine kirgisische Laute zu spielen und landestypische Filzarbeiten, z. B. bunte Filzteppiche, Mützen und die für Kirgistan typischen Hüte, die Ak-Kalpak anzufertigen.

Aber auch die Führungen durch zwei Ausbildungs- bzw. Praktikumsbetriebe, die auf innovative Kläranlagen spezialisierte Binteq Group und das Hotel Hyatt Regency Bishkek, rundeten zusammen mit dem Besuch der American University of Central Asia (AUCA) unter dem Aspekt einer internationalisierten Studienwahl deutscher Absolventen an einer der 21 Universitäten Bishkeks die umfangreiche Agenda zielführend ab.

Ergänzt wurde das vielseitige Programm zusätzlich durch ein ausgiebiges Fachgespräch mit Stefan Demuth, dem Fachberater Deutsch in Kirgistan der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen, der zusätzlich seine Erfahrungswerte als „Deutschmultiplikator“ und seine persönlichen Einschätzungen aus deutscher Perspektive vermittelte.

Besuche des Nationalen Historischen Museums der Kirgisischen Republik, des riesigen Osh-Basars, der Zentralmoschee



Kirgisische Lieder und Tänze zur Begrüßung am Lyceum Nr. 5.



Beim Besuch der Partnerschule SRIS von links: Gulmira Sharabidinova, Selly Gupta, Manuela Meixner, Rainer Bartl, Dietmar Bauer, Daniela Matheis, Sabine Schelewsky, Johannes Münch und Richard Heider.

(nach dem baulichen Vorbild der Hagia Sophia in Istanbul), der russisch-orthodoxen Hauptkirche, einer Ballettaufführung von Schwanensee in der Oper von Bishkek und landeskundliche Exkursionen, unter anderem zum Supara-Ethno-Komplex mit Museumsbesuch und dem 12 Kaminov-Tourismuskomplex im nahen Tian-Shan-Gebirge, vertieften die interkulturellen Eindrücke und den gegenseitigen Austausch nachhaltig.

Perspektiven für die Zusammenarbeit

Ziel des Projekts war und ist der längerfristige Aufbau von gegenseitigen Job-Shadowing-Programmen, Lehrkräftefortbildungen und Schüleraustauschen mit den kirgisischen Partnerschulen. Entsprechende Kooperationsvereinbarungen wurden feierlich von Dietmar Bauer, Selly

Gupta, Elionera Ishekeeva und Rainer Bartl unterzeichnet, und die kirgisischen Schulleitungen zum Gegenbesuch nach Neusäß herzlich eingeladen.

Nicht zuletzt schwingt auch die Möglichkeit mit, kirgisische Absolventinnen und Absolventen mit kirgischem Berufsabschluss oder Cambridge-Abschluss für eine (weitere) duale Ausbildung oder ein Studium in Bayern zu begeistern. Eine Initiative der Handwerkskammer Niederbayern-Oberpfalz ist hier u. a. mit dem Landkreis Cham bereits im Tourismus- und Handwerksbereich erfolgreich tätig.

Paxmat – Dankeschön

Ein besonderer Dank gilt auch Diana Arykbaeva (Kreativ-Talim-Schule) und Sabine Schelewsky (FOSBOS Neusäß) für die höchstprofessionellen Kirgisisch-Rus-



MB Dietmar Bauer mit Berufsschülern des Malerhandwerks.



Unterzeichnung der Erasmus+-Kooperationsvereinbarung zwischen dem BSZ Neusäß und dem Lyceum Nr. 5 durch die Schulleitungen Rainer Bartl und Elionera Ishekeeva.

sisch-Deutschen-Simultanübersetzungen während des gesamten Aufenthalts. Darüber hinaus haben auch unsere Fremdenführerin Tani An, der Mitarbeiter der Schulleitung der SRIS, Richard Heider, die stellvertretende Schulleiterin des Lyceum Nr. 5, Gultzada Usupova, die Schulleitungsteams aller drei gastgebenden Schulen, die gesamte Lehrerschaft und vor allem

die vielen Schülerinnen und Schüler mit ihren Beiträgen und viel Herzblut dazu beigetragen, diese Exkursion überhaupt so eindrucksvoll gelingen zu lassen.

Anmerkung: Weitere Fotos vom Besuchsprogramm sind im Online-Artikel unter <https://www.vlbbayern.de/aktuelles/news/berufsbildung-kirgistan1/>

Das berufliche Bildungssystem in Kirgistan umfasst ein landesweites Netzwerk von 110 staatlichen Berufsschulen, den sogenannten professionellen Lyzeen, die nach der allgemeinen Schulbildung vor allem in handwerklichen, technischen, agrarwirtschaftlichen, lebensmittel- und dienstleistungsbezogenen Berufsfeldern mittlere Qualifikationen in Vollzeit vermitteln.

Hinzu kommen Colleges und weiterführende berufliche Schulen, die Ausbildungen und Umschulungen teils auch privatwirtschaftlich organisiert anbieten und auf den Eintritt in den Arbeitsmarkt vorbereiten. Diese Einrichtungen bilden die zentrale Säule der Sekundarberufsbildung in Kirgistan.



Lesen sie in der nächsten Ausgabe vom Gegenbesuch der kirgisischen Gäste.

Berufsbildung von der Seidenstraße bis zum Lech

Erasmus+-Schulpartnerschaften mit Kirgistan

JOHANNES MÜNCH

Wer ein Austauschprogramm mit Kirgistan erlebt hat, weiß, dass ein Gegenbesuch keine organisatorische Routine ist, sondern besonders herausfordert. Kirgisische Schulen empfangen ihre Gäste mit einer Selbstverständlichkeit, Herzlichkeit und kulturellen Offenheit, die tief in familiären und gesellschaftlichen Traditionen verwurzelt sind. Zeit, Aufmerksamkeit und persönliche Nähe spielen dabei eine zentrale Rolle, also Faktoren, die sich weder vollständig planen noch eins zu eins in den strukturierten Alltag einer bayerischen beruflichen Schule übertragen lassen.

Vor diesem Spannungsfeld standen das Berufliche Schulzentrum Neusäß und die Berufliche Oberschule Neusäß, als vom 15. bis 22. Oktober 2025 eine Delegation mit Elionera Ishekeeva, Selly Gupta, Gulzada Usopova und Richard Heider, kirgisische Schulleiterinnen und Stellvertreter, zu einem einwöchigen Gegenbesuch begrüßt wurde. Die Frage war dabei nicht, wie sich kirgisische Gastfreundschaft imitieren ließe, sondern wie auf bayerisch schwäbische Weise professionell und ohne folkloristische Inszenierung der nicht existenten Schulblasmusik den eigenen Ansprüchen entsprochen werden kann. Entsprechend wurde bewusst auf ein repräsentatives Rahmenprogramm verzichtet. Der Gegenbesuch wurde stattdessen als Teilhabe am bayerischen Berufsbildungssystem und als gegenseitig fachlicher Austausch direkt aus der Berufsschulpraxis heraus verstanden.

Ankommen

Der erste Tag diente der Orientierung. Nach dem langen Nachtflug standen nicht Programmhöhepunkte, sondern das herzliche Wiedersehen und das Ankommen im Mittelpunkt. Der Empfang durch die Schulleitungen Dietmar Bauer, Manuela Meixner und Rainer Bartl markierte den formalen Beginn der „Erasmus+-Woche. In offener Gesprächsatmosphäre wurden Struktur, Schülerklientel und pädagogisches Profil der beiden gastgebenden Schulen vorgestellt. Beim gemeinsamen Mit-

tagessen im Schülercafé und während eines Rundgangs durch das Schulhaus erhielten die Gäste erste Einblicke in den Schulalltag. Bereits hier wurde deutlich, wie stark berufliche Bildung in Bayern durch Praxisnähe, Teamarbeit und Vernetzung geprägt ist.

Lernorte erweitern

Am zweiten Tag wurde der Blick gezielt über die Schule hinaus gelenkt. Auf dem Schmidbauerhof Hirblingen, einem Praxisbetrieb der Landwirtschaftsbildung, wurde mit dem Konzept „Der Bauernhof als Lernumgebung“ ein außerschulischer Lernort von Landwirtschaftsmeister Martin Brem vorgestellt, der berufliche Ausbildung, Umweltbewusstsein und regionale Landwirtschaft miteinander verbindet.

Beim anschließenden Empfang im Landratsamt Augsburg rückte Herwig Leiter, Leiter der Wirtschaftsförderung, die Rolle des Landkreises als Schulaufwandsträger und als Schnittstelle zwischen Bildung und Wirtschaft in den Fokus. Deutlich wurde dabei, wie eng berufliche Schulen in kommunale Entwicklungsstrategien eingebunden sind. Eine Stadtführung durch die Universitätsstadt Augsburg verstand sich am Nachmittag als historisch, ökonomische Einführung in die Bildungsregion Stadt und Landkreis Augsburg mit ihrer über 2000-jährigen Tradition, von der römischen Gründung, der Fuggerzeit über die Textilindustrie bis hin zu heutigen wissens- und dienstleistungsorientierten Strukturen.

Systemvergleich

Der Besuch des Beruflichen Schulzentrums Landsberg bot am dritten Tag Gelegenheit zum direkten Systemvergleich, da dort ebenfalls Handwerksberufe unterrichtet werden, wie sie auch am Lyceum Nr. 5 in Bishkek verankert sind. Im Austausch mit der Schulleiterin Marion Rüller, Lehrkräften sowie Sven Meyer-Huppmann, Referatsleiter für internationale Angelegenheiten im Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus, und Robert Stolzenberg, Referatsleiter für EU-Bildungsprogramme am Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB), wurden Fragen der Lehrpläne, der technischen Ausstat-

tung, der Unterrichtsorganisation, der Qualitätsentwicklung und internationaler Bildungskooperation erörtert. Die Teilnahme an den Augsburg Light Nights mit der eindrucksvollen Beleuchtung historischer Gebäude setzte am Abend einen weiteren kulturellen Akzent.

Geschichte und Wirtschaft

Ein ganztägiger Aufenthalt in München verband an Tag vier historische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Perspektiven. Stationen wie Schloss Nymphenburg, die BMW-Welt, die Frauenkirche, ein Rundgang durch die Innenstadt und die beleuchtete Allianz-Arena zeigten unterschiedliche Facetten bayerischer Geschichte, Kultur und wirtschaftlicher Identität.

Natur und Welterbe

Ein Sonntagsausflug in den Alpenraum verband Industriekultur, Landschaft und bayerische Geschichte. Der Besuch des Textilmuseums Augsburg schlug eine Brücke zur in Kirgistan ansässigen Textilindustrie. Das Alpenpanorama auf dem Buchenberg weckte kirgisische Heimatgefühle, und der Besuch von Schloss Neuschwanstein hinterließ bei bestem Herbstwetter nachhaltige Eindrücke.

Institutionen und Netzwerke

Am Staatsinstitut für die Ausbildung von Fachlehrkräften Augsburg stand die Lehrerbildung im Mittelpunkt. Die stellvertretende Institutsleiterin Britta Siemer gab Einblicke in Struktur und Ablauf der ersten Ausbildungsphase, nicht zuletzt mit ausführlichen Gesprächen mit Studierenden. Der anschließende Besuch des Nachwuchsleistungszentrums des FC Augsburg verdeutlichte exemplarisch, wie Schulen mit außerschulischen Partnern kooperieren und Bildungs- sowie Leistungsperspektiven erfolgreich miteinander verbinden. Die Führung durch die WWK-Arena und der Besuch eines Probetrainings der Bundesligisten krönten diesen sechsten Besuchstag.

Im Berufsbildungs- und Technologiezentrum der Handwerkskammer Schwaben wurde am siebten Besuchstag schließlich das duale System in seiner institutionellen Ausprägung im Handwerk bis hin zur Meisterausbildung vorgestellt. Am Beispiel von Aus-



Bild links: Beim Besuch des Landratsamts Augsburg von links: Richard Heider, Herwig Leiter (Leiter Wirtschaftsförderung), Gultzada Usopova, Manuela Meixner, Elionera Ishekeeva, Sabine Schelewsky, Selly Gupta, Johannes Münch, Rainer Bartl

Bild unten: Besuch im Staatsinstitut für die Ausbildung von Fachlehrkräften Augsburg: Die kirgisische Schulleiterin Elionera Ishekeeva im Gespräch mit Fachlehrerstudenten Werken.



bildungsordnungen, überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung und Weiterbildungsangeboten gab der stellvertretende Hauptgeschäftsführer Volker Zimmermann den Gästen einen praxisnahen Überblick über die Rolle der Kammern als Mittler zwischen Staat, Betrieben und Schulen. Ein Besuch der City Galerie Augsburg eröffnete darüber hinaus einen alltagsnahen Blick auf die Berufsbildung im Einzelhandel.

Reflexion und Ausblick

Der letzte Tag bündelte zentrale Themen der Woche wie Klimaschulkonzepte im Rahmen der Agenda 2030, Lehrerbildung in der zweiten Ausbildungsphase, Referendariat sowie praktisches Job-Shadowing in Berufsschule und FOSBOS. In den abschließenden Gesprächen stand weniger der Rückblick als vielmehr die Perspektive zukünftiger Zusammenarbeit im Mittelpunkt. Der Abschied markierte damit keinen Endpunkt, sondern den Übergang von den Beobachtungen der Schulleitungen zur gemeinsamen Weiterentwicklung beruflicher Bildung

mit dem anstehenden Austausch von Lehrkräften im kirgisisch-bayerischen Kontext.

Herzlichen Dank

Ein besonderer Dank gilt den Kolleginnen Sabine Schelewsky, Galina Uharenka und Oxana Mironova für die höchstprofessionellen deutsch-russischen Simultanübersetzungen während des gesamten Gegenbesuchs. Darüber hinaus haben auch unsere Kollegin und Augsburg-Fremdenführerin Daniela Sailer, die EuV-Leiterin Elke Bastian mit ihren Schülerinnen und dem vorzüglichen Catering, sowie Conny Ritter mit Referendaren, Fabian Hummel mit dem Klimaschulteam und Martin Brem auf seinem Bauernhof dazu beigetragen, diese praktische Berufsbildungspartnerschaft so eindrucksvoll zu gestalten. Vergelt's Gott!

Und warum Paris

Für kirgisische Gäste gilt der Besuch des Eiffelturms als unverzichtbar, da er als das Symbol für Europa steht. Die knappe

Zeit ließ jedoch weder einen Abstecher nach Paris noch an Brandenburger Tor und Mauer zu. Auch der Justizpalast als Schauplatz der Nürnberger Prozesse musste der Geschichtslehrerin Ishekeeva verwehrt werden. Umso mehr überzeugte Bayern mit eigenem Kulturgut wie der Fuggerei, Schloss Nymphenburg und dem UNESCO-Welterbe Neuschwanstein. Mit dem spontan angesetzten Besuch der KZ-Gedenkstätte Dachau und des Gefängnisses Landsberg, in dem Adolf Hitler während seiner Haft „Mein Kampf“ verfasste, wurde dann auch dem großen Interesse an der deutschen und deutsch-sowjetischen Geschichte Rechnung getragen. //



Erasmus+